

# Metamorphose

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **35 (1909)**

Heft 39

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-442492>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





# Wenn ich zwei Ballons hätt'!



Wenn ich zwei Ballons hätt'!  
Ach, wär' das wundernett!  
Flöge gleich jeden Tag,  
Wohin es gehen mag, —  
Schaut' gleich am Nordpol nach,  
Wie sich verhält die Sach'!  
Wer von den Chogen  
Uns angelogen!

Wenn ich der Schaeck doch wär',  
Flög' ich gleich übers Meer!  
Flög' früh am Morgen fort  
Und wär' schon abends dort,  
Wo Dollarprinzessen  
Mich liebten zum fressen!  
Und Mitter Roovevelt  
Sagte: „Sie sind ein Held!“

Wenn ich zwei Ballons hätt',  
Machte ich jede Wett',  
Daß ich dem Blériot gleich  
Flög' nach dem Infselreich.  
Flög' Spelterini-kühn  
Ueber die Jungfrau hin  
Ohne Ermüden  
Stracks in den Süden!

Hätt' ich der Ballons zwei,  
Wär mir's ganz einerlei,  
Ging eins kaput davon,  
Den mit dem andern schon  
Flög' ich wie Zeppelin  
Stracks nach Berlin,  
Ueber den „Linden“  
Beifall zu finden!

Hätt' ich 'ne Flugmalchin',  
Flög' ich nach Belgrad hin,  
Söff' einen Kognak gleich,  
Trät' dann ins Konak-Reich,  
Spräche zum Söhnchen  
Von dem mit dem Krönchen:  
Woll'n Se in Ballon?  
Kühn spräch' er: Allons!

Hätt' ich dann hoch den Kerl,  
Gäb' es ein Bild für Scherl:  
Ob er auch tobt' und raft',  
Tät' ich ihn als Ballast  
Schmeißen von ungefähr  
Ins schwarze Meer.  
Selbit mich der Peter  
Als Retter pries später.

Lebt' ich so in der Höh',  
Würd' ich Hotelier,  
Kauft' mir ein Luftreichschiff,  
Führt' es mit kühnem Griff;  
Donner und Doria!  
Bald ständ' gemacht ich da!  
's Verleihen von Kabinen  
Gäb' was zu verdienen.

Auf jedem Bergespitze  
Wäre ein Landungsitz!  
Zehn Gipfel täglich dann  
Nähm man im Aeroplan!  
Hoch bei der Himmelsport'  
Wäre der Schlußrekord:  
Köbi, — da fimmer!  
Höher geht's nimmer!

-ee-

## Ein Potpourri vom fliegen.

Es fliegt der Schlittschuh über's Eis,  
Die Feder über das Papier;  
Es fliegen Blicke zärtlich heiß  
Von ihr zu ihm, von ihm zu ihr.  
Es fliegt der Staub, der Vogel fliegt,  
Die Kugel, wenn man sich bekriegt;  
Es fliegt der Bierichaum, eh' man's denkt,  
Bei einer Maß, schlecht eingelecknt.

Es fliegt der Zopf beim Backfischlein,  
Der Kellner fliegt, mit ihm die Zeit;  
Der Stöpel vom Champagnerwein,  
Die Seele in die Ewigkeit.  
Man fliegt auch durch's Examen lacht,  
Die Lieb' verfliegt, eh' man's gedacht;  
Dienstboten fliegen nicht zum Spaß,  
In's Auge fliegt uns manchmal was.

Die Wolken fliegen regenicher;  
Es fliegt der Ball mit Eleganz,  
Es fliegt die Kunde über's Meer,  
Und auf die Bühne fliegt der Kranz.  
Das Pärchen fliegt im Walzertakt,  
Es fliegen Spähn', wenn Holz man hackt.  
Es fliegt der Puls, die Pulvermin', —  
Nicht zu vergessen — Zeppelin!

## Variationen über die hässliche Einrichtung im Leben.

Es ist im Leben häßlich eingerichtet,  
so klagt wohl mancher arme Verspoet,  
Daß, wenn man noch so schönes hat gedichtet,  
es dennoch nie in einer Zeitung steht.  
Denn der Redaktor, der den Vers gelesen,  
in den Papierkorb wirft er ihn hinein:  
Behüt dich Gott! es wär zu schön gewesen;  
Behüt dich Gott! Es hat nicht sollen sein!

Es ist im Leben häßlich eingerichtet,  
so klagt ein Mann zu seinem Eheweib,  
Denn meine Schwiegermutter hat berichtet,  
daß sie bei uns acht volle Wochen bleib'.  
Dann schwinget sie das Zepfer und den Besen,  
Dann wird das Leben mir zur großen Pein;  
Ja, ohne sie, viel schöner wär's gewesen;  
Behüt mich Gott! Es hat nicht sollen sein!

Es ist im Leben häßlich eingerichtet,  
Daß bei der Straße gleich ein Graben liegt,  
So klagt Herr Spund, als ernach Hause richtet  
den Schritt und bald darauf in Graben fliegt.  
Und niemand kommt herbei ihn aufzulesen.  
Er selber bringt sich nimmer auf die Bein'  
Behüt dich Gott! Es wär zu schön gewesen!  
Behüt dich Gott! Es hat nicht sollen sein!

Jwis.

## Stanislaus an Ladislaus.

Main hochgeehrter Fratribuß, droß ahler Hühopspöschten mueß ich  
Tier toh sahgen taß es toh 1 frati ist zlepen jehig noch. Wie häßlich  
weid hams mir geprungen, was ischt ter Möntscheit alls gelungen, in  
lehter Zeit unt Säggulum, s wiert aim taton im Schädel dumm. Ap-  
rehn fon ahlen fromlachten tie ebiz nach tem Himmel drachten, fersuchen  
jez ahli Nazi Ohnen bartuh auch in tie Höche zfohmen. Uper so leicht  
geht tenn toh nit, taßu prauchz antres Rehfesist; meint einer tie Aller  
hu iperholen, plumbs! mueß er fon oben aben trohlen. Snüzt aper ahles  
gahr kein Biz, d'Lat fohmen ihmer mehr int Hiz und ahle wolln int  
Höche staigen. Es ischt ein Ding, gahr ebiz aigen. S wiht niemer meer  
auph Erten lauphen, wie antre Möntschenfinter schnaufen — 9, jeter  
hät ain Euphtpalohn zu flügen in tie Hochrehgion; gahr antre hapen  
Vlögmaschienen unt bilten ganse Euphtmarinen; sie vlügen Kreiz unt  
vlügen kwehr, traun sich sogahr noch ipers Mehr und wehn einer fer-  
sauphen dhut, nimtz toh ten Untren nit ten Muht, sie Aeroplanen wie  
ferruckt, alz wehn ter Teifel umen sbucht, wohln gar noch Krieg 4n in  
theer Höh unt umengumpen wie tie Vlöh, sie lönd am Ent siechs nit  
ferdrüßen auf unzre Köbse aben z'schüßen. Sogahr ter läpse Zeppulein  
laßt fahlen manges Bretulein, taß aim ten Schädel fennt ferhaun tuet  
Mann grat in tie Höche schau. Trumm sagz ichs läper gleich heraus:  
Ich bleib am Wettvlügen zu Haus, sitz ruhig in meim Kämerlein, miht  
meiner Leisenbeth ahlein fergnügen unz selbander dort peim Gläsl Wein,  
's ist auch ein Sfort, kahn ta auch einen Pahlon kriegen, mueß aper nit  
int Höchi flügen bleib hier auph Erden läper seelig, ferschlaf ten Plodder  
dann ahlmällig unt bin wie allzeit ihmerzu tein freier Prueder

Stanispour.

## Natürliche Anlagen.

Mit Hänschen geht's nicht wie es soll,  
Die Schul' ist ihm ein Jammer.  
Er bleibt zu Haus und frist sich voll  
in Mutters Heppelkammer.

Er itieht unheimlich und betrügt  
die Eltern, Lehrer, Balen, Vettern.  
Er heuchelt, ichikaniert und lügt  
trotz elterlichem Zettern.

Die allgemeine Stimme ipricht:  
Zu nichts wird der geraten.  
Man glaubt es, nur der Vater nicht;  
er weiß: Zum Diplomaten. Johannis Feuer.

## Metamorphose.

Wenn mancher seine Offiziersuniform  
anzieht, verwandelt sich seine „Zivil-  
ehre“ in „Zu viel Ehre“. moll.

## Neue Steigerung.

Grandjean — Großer Hanstaps  
— Großer Hornochs!

5-a.

## Telegramme.

Washington. Präsident Taft hat dem  
Nordpolentdecker Peary für die freund-  
liche Ueberlassung des Nordpols durch ein  
sinniges Geschenk gedankt: Knigges „Um-  
gang mit Menschen“ in Seehundsleder  
gebunden.

Bern. Man ist von Weltis Entwurf  
für den Ständeratsaal so sehr zufrieden,  
daß man dem Künstler gleich einen neuen  
Auftrag erteilt hat; er soll für einige  
Wände der Kaerne in Thun den Fall  
Montreux, das Intermezzo im Berner-  
kasino und Oberst Techtermann als Eigen-  
tumsfanatiker in Fresken darstellen.

## Schöne Welt.

Die Welt ist schön! Und gar bei Regenwetter!  
Erklärt mir Max, mein lieber kleiner Vetter.  
— Da darf er seinen lieblichen Kufinen  
mit Schirm und Arm und Freundlichkeiten  
dienen.

## Vom Lied zum Lärm.

Musik hieß einst so viel wie Melodie.  
Bis „Evolution“ gepackt auch sie —  
Und heute, wenn ich mich nicht täusche,  
Bedeutet „Musik“ allerhand „Ge-  
räusche“!

Horsa.

Frau Stadtrichter: „Nabig Herr Feusi,  
gälled Sie, die händ benand ä wieder  
allt Wiletti gleit im große Stadtrat  
am letzte Samstig.“

Herr Feusi: „Jä so, de Pfarer Plü-  
ger und de Frey-Nägeli. Die chön-  
ted höre, wenn i' wetted, mer wüßed ja,  
wie gern, daß i' denand händ. Ober  
wenn dä Herr Pfarer dem Frey-Nägeli  
partu mett wüßed säge, so chan er ja amig  
an schöne Sundigz'abige nu in Kempf-  
hof abe und chan ehms dert säge.“

Frau Stadtrichter: „Das ist gli geit; aber  
det thäted i' ein halt wüßted ufe. In  
ere rechte Wirtschaft ine buldet mer halt  
kei ä so en Grambol.“

Herr Feusi: „Sie meined also, es sei in  
ere rechte Wirtschaft ine ä besser  
Ordnig als im Rathaus ine. Es  
thüend halt amig Bed ä chli ungariß.  
Allerdings sett mer meine, ä so en Herr  
Pfarer, wo de „Heiland im Herze“ hät,  
sett meh oder weniger tropfe vo De-  
und Sanftmuet.“

Frau Stadtrichter: „De Frey-Nägeli hät  
iez wenigstes ämal en Begriff übercha  
vom Zorn Gottes und säb hätt'r,  
schadt ihm ten Biße und säb schadt's ihm.“

Herr Feusi: „'s Best ä dem Grambol ist,  
daß i dem Gragöhl ine die schön Gschicht  
vo dem 30 000 fränfige Galometertekel  
fast ganz überhört worden ist.“

Frau Stadtrichter: „Jä i hä gemeint, es  
heb nu 13 000 Frk. kost'?“

Herr Feusi: „Sie händ's bis uf 13 000 Fr.  
abe vermänggelet, tätsächli händ aber im  
Limmettal unne dieselbe Spaze wo  
zueglueget händ, scho vor 2 Jahren ab  
alle Tächeren abe pffise, de Tekel kosti  
35 000 Franke.“

Frau Stadtrichter: „Jä und wer zahl't's?“  
Herr Feusi: „Wenn en Straßewüsch-  
er Befestiel verchneht, so mueß er ä  
zahle; was harhingege die Baggitteller vo  
13 000 Fr. bis uf drei Millionen ue ab-  
trifft, so zahled mir, wüßted Sie, die  
mit dene großen Ohre.“